

**Der folgende Text ist in klassische lateinische Prosa zu übersetzen!**

**Der einleitende, kursiv gedruckte Satz ist nicht zu übersetzen!**

**Bei der Fertigung der Reinschrift der Übersetzung für Korrekturzwecke jede zweite Zeile frei lassen!**

*Der Sprecher der folgenden Textpassage betont vor seinen Zuhörern, dass seiner Meinung nach der ideale Redner nicht nur die Regeln der Rhetorikschule beherrschen, sondern möglichst umfassend, darunter auch ein wenig philosophisch, gebildet sein muss.*

Lacht deshalb auf meine Veranlassung hin all diese Leute da aus, die glauben, durch die Vorschriften der Rhetoriklehrer die ganze rednerische Kraft umfasst zu haben, und noch nicht verstehen, welche Rolle sie übernehmen! Vom wahren Redner nämlich müssen alle Dinge, die es im Leben der Menschen gibt, da der Redner sich ja mit ihm beschäftigt und dieses ihm als Stoff vorgegeben ist, gesucht, gehört, gelesen, diskutiert, behandelt und verhandelt worden sein. Denn die Beredsamkeit ist  
5 sozusagen eine der höchsten Tugenden; zwar sind alle Tugenden gleich und ebenbürtig, aber dennoch ist der äußeren Erscheinung nach die eine schöner und glänzender als die andere, wie z. B. diese Kraft hier, die, wenn sie das Wissen über die Sachverhältnisse erfasst hat, Gedanken und Pläne des Geistes mit Worten so erklärt, dass sie die Zuhörer dorthin treiben kann, wohin auch immer sie sich hingeneigt  
10 hat.

Je größer aber diese Kraft ist, umso mehr muss sie mit der Rechtschaffenheit und der höchsten Klugheit verbunden werden; wenn wir nämlich Leuten, die an diesen Tugenden keinen Anteil haben, die Fülle der Rede vermitteln, werden wir sie freilich nicht zu Rednern machen, sondern Wütenden gleichsam Waffen geben.

15 Die vernünftige Art des Denkens und Vortragens und die Kraft des Redens nannten die alten Griechen Weisheit. Durch diese ragten jene Männer wie Lykurg und Solon hervor, in unserem Staat Männer wie Cato und Scipio. Andere aber, die dieselbe Klugheit, aber eine unterschiedliche Planung bezüglich der Bestrebungen ihres Lebens hatten, folgten der Ruhe und der Muße, wie z. B. Pythagoras, Demokrit und Anaxagoras, und verlegten sich von der Lenkung der Bürgerschaften weg ganz auf die Erkenntnis  
20 der Dinge der Welt. Dieses Leben erfreute wegen der Seelenruhe und wegen der Lieblichkeit des Wissens an sich, des Angenehmsten, was es für Menschen gibt, mehr Leute, als es für die Staaten nützlich war.